Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 2

Artikel: Dämonentänzer der Urzeit [Fortsetzung]

Autor: Ackermann, F.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633862

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ROMAN AUS DEN WILDNISSEN DER ZEIT DER HELVETIER VON F. H. ACKERMANN

14. Fortsetzung

Bege und Begelagerer.

Der Mensch von heute hat kaum noch einen Begriff von der Unsicherheit des damaligen Reisens.

Ausgestoßene, Berurteilte, flüchtige Berbrecher, halb aufgeriebene Stämme verlegten sich mit Borliebe auf das Wegeslagern, und selbst "gute Nachbarn", einsame Urwaldsiedler und Fischer verschmähten auch hin und wieder einen fleineren "Druch" nicht. Das Heidentum, altes oder neues, das in der Wertschägung des Menschenlebens auf dem Standpunkte der Raubvögel steht — nur mit dem Unterschiede, daß diese die eigene Art verschonen — wird naturgemäß auch eine Beute nicht verschmähen, d. h. das Eigentum nur dort achten, wo es im eigenen Besit ist . . .

Sonnenhalb den Turiferberg entlang zieht Artwing mit seinem Hunde durch Fischerdorfblößen und Urwald seinem sernen Ziele entgegen, ohne genau zu wissen, wo die berüchtigten Stollenherren ihr Unwesen treiben. Nur über einige Hauptsorte, Stämme und Wasserläuse hat er sich in Turifon belehren lassen, daß das alles gegen Aufgang liegt. Schon am obern Teil des langen Turifersees hat er ein Abenteuer mit Wegelagerern zu bestehen:

In der Gegend, wo eine breite Halbinsel in den See hinausstößt, trifft er mit einer etwa zwanzigjährigen Holzsammlerin zusammen. Die streicht ihre Haarsträhnen zurück und starrt ihn an: Welch herrliche Waffen, diese Belz- und Linnengewandung — und dieser schöne Mann! — Endlich faßt sie sich ein Herz, kommt verlegen und doch mit einer gewissen Frechheit aus ihn zu, die eine Hand im Munde, die andere ausgestreckt:

"Fremder, gib mir etwas!"

Wer will es dem armen, weiberscheuen Germanen verargen, wenn er — halb in Berlegenheit, halb in Menschenfurcht — in die Felltasche greift und den Lederbeutel mit den Bernsteinperlen zieht; er gibt ihr keine von den Perlen: zwischen ihnen hat er noch einige Tauschringlein aus Aupfer, wie sie damals im Berkehr waren; von diesen gibt er ihr eins. Aber sie hat die Bernsteine gesehen:

"Oh! - Bift du ein reicher Mann!"

Das schmeichelt ihm.

"Ohne das kommt man auf großen Reisen nicht leicht durch die Toutas 861"

"Wo gehft du hin?"

"Nach Halodin, in die Salzbergwerke."

"Wo ist das?"

"Ich — — fann dir das nicht gut erklären — weit, weit von hier!"

"Komm mit mir heim! — Ich brate dir einen Barsch; ober willst du lieber einen frischen Hunde-Igel?"

Hat er ihren Blick nach seiner Börse gesehen, ihre schnellen Atemzüge vernommen? — Oder: stößt ihn das nicht unschöne, aber freche Gesicht ab? Kurz und gut, er scheint weder ihrer Ehre noch Ehrlichkeit zu trauen:

"Habe Dank! — Jest nicht! — Bielleicht auf dem Rückwege — ich habe Eile!"

Damit schreitet er weiter. Noch einen Blid wirst er zurück, den ersten Tribut an die holde Weiblichkeit. Da sieht er ihre strähnenbesangene Stirne gesenkt, die Lippen trohig aufgeworfen und die schwarzen Augen glühend auf sich gerichtet. Aber plöhlich wendet sie sich ab, läßt ihre Holzbürde liegen und rast wie von Dämonen geheht über den Hang hinunter durch Dorn und Hecke.

Das fällt ihm auf; er steigt auf eine kleine Erhöhung und hat nun See und Strand unter sich! Dort kommt das Mädchen aus dem Walde wie flüchtiges Wild und nimmt ihre Richtung nach einer einzelnen, einsamen Fischersiedlung. Ein Mann sitt dort vor dem niederen Kotten und bringt Nege in Ordnung. Sie spricht mit ihm, anscheinend in aller Aufregung, wobei sie beständig nach dem Walde hinausdeutet. Da erhebt sich der Mann und geht mit ihr in die Rohrhütte; nach einer Weile kommen ihrer fünf heraus, mit Ger, Bogen, Schleuder und Keule bewaffnet, und so ziehen sie dem Ufer entlang auswärts. Kein Zweisel: Die wollen an ihn!

Wie der alte Fuchs seine Hühner selten ganz in der Nähe holt, um seinen Bau nicht zu verraten, so zogen die zünstigen Wegelagerer meist etwas in die Ferne, um den Verdacht nicht auf ihre Siedlung — wenn sie eine solche hatten — hinzulenken, und beim Auszug eine Jagd oder dergleichen vorzutäuschen.

Der Germane könnte auch diesmal die Gefahrzone umgehen, aber er ist hier der Gegend unfundig und er weiß nicht, in welcher Entsernung von ihrem Räubernest sich die Brüder ansehen werden. Deshalb geht er ihnen nach und hat bald die Genugtuung, die Räuberknaben sehr fachtundig einen buschbestandenen Hohlweg besehen zu sehen. Im Laufschritt sind sie vorgerückt, um ihm zuvorzusommen und Zeit zu gewinnen; ein heimliches Lächeln geht über die Züge des Germanen: er könnte den Hohlweg in einem Bogen umgehen, aber er will dem Raubgezücht eine Lehre erteilen, schon um die Dankbarseit der sieben Fischerin gebührend anzuerkennen: Im Jagdsluge

⁸⁶ Reft. = Land, davon unser "tuten", ins Land blasen, ein Land zusammenblasen.

läuft er zurück, schleicht sich regenwindhalb 87 an die Siedlung und zündet das Räubernest an! Leise glimmt das Flämmchen auf und gibt dem Senger gerade Zeit, sich in den nahen Wald zu drücken, bis die Weiber freischend aus der hütte fahren.

Hörner tönen über den hellhörigen See, Hunde heulen und — auch die Freibeuter kommen wieder angesprungen.

Der Germane fann seinen Weg im Frieden der Götter meiterziehen! —

Eine für seine Bertrauensseligkeit noch lehrreichere Erfahrung wartet seiner am vielbegangenen Saumpfad über den

Dort, beim Aufstieg, holt er ein steinaltes, verhuteltes Weiblein ein, das sich unter seiner Hutte 89 stöhnend und äch= zend bergan martert. Drei Kleidungsstücke, ein von den Mäusen zernagter Rock, ein Kittel, der zweifelsohne von einem Berg= bach angeschwemmt worden ist, und ein Kopstuch, das man jahrelang zum Fegen von rostigen Waffen benutt zu haben scheint, bilden die ganze Herrlichkeit, die das Leben dieser verwitterten Menschenseele anscheinend noch gelaffen hat. Dem nordischen Athleten geht dieses schrittweise Berröcheln ans Herz:

"Was trägst du so schwer, Matharuba 90?"

"Lein habe ich geladen 91."

"Haft du fein Mannenvolk zu Saufe, welches dir Diefe Schinderei abnehmen fönnte?"

"Ich bin allein auf der Welt! Mein Mann ist vor zwei Pferdealtern gestorben, die sechs Söhne holte der schwarze Tod, und die drei Töchter sind in den Salzlöchern von hal eingeaanaen!"

"Arme Frau! — Gib die Hutte her — so! — — Halodin, hast du gesagt?"

"Nein — Hal! — — Das ist viel näher, drunten im Anothale, wo fie nach Salz graben 92."

"Ich kenne es nicht — — was ist das dort?"

"Der Kotten? — — Das ist nichts für unsereins! Das ist die Matabutt 93, eine Herberge, wo man jederzeit Wildbraten, Rafe, Butter, Gier, und nebst Met und Mohngeist einen Italifersaft bekommt, der den Runenbann besitt, für eine Nacht alles Leid zu töten. Eine Freundin hat mir davon erzählt!"

"Wie heißt dieser Saft?"

"Ich glaube fast, es klingt wie Vin oder Uain — willst du nicht verkosten?"

"Haft du Hunger?"

"Ich habe immer Hunger."

"Gut, du sollst einmal genug essen, Ma 94!"

"Du bist ein Liebling aller Götter und Dämonen; denn du bist der schönste Mann, den ich je gesehen habe! In Hal und Halodin 95 werden die Mädchen heimlich auf die Bäume klet= tern, um dich vorbeigehen zu sehen, und unglücklich sein, wenn du weiterziehst!"

"Warft du glücklich?"

"Ja, aber nur mit dem ersten! Für den zweiten mußte ich hart fronen, der dritte hat mich geschlagen, der vierte hungern lassen und der lette hat mich wieder geliebt, aber fronen, hungern laffen und geschlagen! — Jett hab ich's aufgegeben — foll mir keiner mehr kommen, sonst mach ich's umgekehrt: Ich räche mich für die vorigen und schinde ihn unter den Boden!"

"Komm jest — da find wir!"

"Haft du Tauschgültiges?"

"Ja!"

"Biel?"

"Für uns wird's langen!"

"Zeig einmal!"

"Dir kann ich's schon zeigen, du wirst mich nicht berauben – — fieh da!"

"Oh — gibt's denn fo viel Gelten und — — aaah — was ist das? — durchsichtiges Gold?"

"Etwas Ahnliches: Bernstein, das Meergold des Nordens!"

"Damit tannft du jede Rönigin über den breiteften Fluß loden — Göttersturm und Dämonenwetter: Sted das ein und zeige es keinem Menschen — das könnte selbst Göten und Dämonen verrückt machen — still! — hier nichts sagen; man weiß nie, wer Gaft ift!"

"Und die Eigner?"

"Die Leute find gut und — dir müffen ja Toke noch gut sein!"

"Wie heißt der Wirt?"

"Maroseg 96!"

"Der große Sieger'? Berdient er wirklich diesen Namen?"

"Sein Ungeftum ift wie der Steinschlag; deshalb nennen ihn viele auch Crapur, den ,ftarten Ur'. - Im großen Männer= streit von Derufumba 97 hat er sich durch die Schlachtreihe der Rätier eine Gasse gehauen und sie von hinten angegriffen. -Er hat mir's felber erzählt!"

In der Herberge Matabutt fragt ein hübsches Noriker Mädchen nach ihrem Begehr und bringt in Artwings Auftrag ein gutes Effen; die alte Leinfäumerin vertilgt dabei Behrungen, die einem Athleten das Leben gekostet hätten, und was sie nicht vertilgen kann, wird ohne weiteres in die "Hutte" verstaut. Hier bekommt der Germane auch zum erstenmal Wein vorge= fest; mährend er, der nordische Riese, nur einige Tropfen davon verkoftet und seinen Durft mit Quellwasser löscht, gießt das Beiblein eine Schale um die andere hinunter. Artwing ift von Allogaison vor diesem dämonischen Göttersaft gewarnt worden: "Und gib acht vor dem Wein", hatte er seinen väterlichen Er= mahnungen noch beigefügt.

"Was ist das?" hatte der Sugambrer dann gefragt.

"Das ift der Saft einer Beere, der den ftartften Mann fo irrig macht, daß häuser und Bäume gegen ihn anrennen, ohne daß er ausweichen fann! Die Wege und Stragen find beftändig in Bewegung, stellen sich hoch und weichen deinem Schritt aus. Du wirst für kurze Zeit so glücklich und heiter sein, daß du alle Menschen für Götter hältst und ihnen alles opferst, um dann nachher in große Trübsal zu fallen und mit Grauen inne zu werden, daß du ein armer Mann geworden bift und die Götter wie bose Geister verschwunden find. In diesem höllensafte hauft ein böser Dämon, der aus deinen Augen schaut und deine Nase rot brennt. Mit diesem Dämon werden von bofen Menschen vertrauensselige Menschen gebannt und ausgeraubt; halte dich lieber an den ehrlichen Met und trinke nie mehr davon, als du dir vorgenommen haft, sonst fangt er auch an!

Noch mahrend fie beim Mahle figen, fommt aus dem abgetrennten hinterraum ein vierschrötiger Gewaltmensch beran und sett fich ohne weiteres zwischen die beiden Gafte auf den roben Tisch.

93 Kelt. = Berghütte.

94 Abfürzung von Matharuba, Mater.

95 Hallstadt.
96 Kelt. = Großer Sieger.

97 Kelt. = Eichental.

⁸⁷ Westlich.

⁸² Kelt. = ein Berg, von dem ein Wässerlein kommt, vergl. Ura, die Aare; Arula, Berkleinerungsform. 89 Kelt. = Rückenkord, Umleitung aus cott — chott — hott

butt — Hütte, vergl. 3. B. Huttwil, Hüttendorf.
90 Kelt. = Mütterlein, von mathar, Mutter.

⁹¹ Höhlenlehm zum Berputen der Hüttenwände, vielleicht vom kelt, lavio = Schlamm.

⁹² Gemeint ist Hall bei Innsbruck — vom griechischen Stamm hal = Salz.

"Machen wir einen Wurf, Germane?" fragt er als Begrüßung und läßt wie zur Borübung aus einem Tonbecher drei Würfel auf die Platte kollern.

"Nein!" entgegnet der Angeredete furz; diese Leidenschaft hat er aus eigener Anschauung fennen gelernt.

"Wie? — Nicht?" sagt der andere so überrascht, als ob er es mit etwas Unmöglichem zu tun hätte.

"Ich spiele nicht!"

"Sh, ein bischen! — Einige Würfel töten nicht!" ermuntert nun auch — die Alte!

"Dreimal! — Um was?" fragt der breite Riese im Kommandoton.

"Ich nicht! — Aber wenn du einfach und unbedingt würfeln willst: Hier, die alte Matharuba hat noch genug jungen Sinn für einen Wurf!"

"Blödling! - Die hat ja nichts!"

"Und ich wünsche das Meinige zu behalten!"

"Ich hätte nicht gedacht, daß die Germanen — eh, von welcher Sippe bift du?"

"Ich bin Sugambrer!"

"— — daß die Sugambrer so — so ängstlich seien!" vollendet Maroseg, der "große Sieger", den angefangenen Sat.

"Doch", entgegnet der Germane — "die Sugambrer sind ängstlich — gerade so ängstlich vor dem Würfelspiel wie die Arulaner vor dem Waffenspiel!"

Maroseg hat unwillfürlich die schwere, fleischige Hand auf den Griff seines Langmessers gelegt und der Germane sein rechtes Bein etwas angezogen — da kommt ein neuer Gast und — als sollten die Worte Artwings gleich ihre Bestätigung sinden, wendet sich Maroseg — als ob nichts geschehen wäre — sosort an den Neuen:

"Is hé inso 58! — Das ist der Rechte! — Ites 99, fomm her! — Um was spielen wir?"

"Ich spiele nicht!"

"So, auch nicht!" lacht Marofeg und hält ihm seine Metsschale hin. — "Wir können ja nur zum Zeitvertreib einen Wurftun! Schau her!" Er wirft mit drei Würfeln acht Punkte. — "Mir geht es schlecht! Habe heute kein Glück! — Probier mal du!"

"Ich mag nicht!"

"Hast du keine Denare? — Ich leihe dir zwei oder auch drei! — Oder hast du Tauschwerte?"

"Ich habe schon Denare — schau her!"

"Maah!"

"Ich habe geftern ein Rind verkauft."

"Gut! — Haft du eigene Bürfel bei dir?"

"Ja, aber ich spiele nicht mehr!"

"Nicht mehr? — Warum haft du denn die Bürfel mitgenommen?"

"Ich — will sie dir verkaufen!"

"Was willft du dafür?"

"Sie find aus Eberhauern geschliffen — — gib mir einen Roßbenar 100 dafür!"

"Gut! — Hier ift einer! — Aber den wollen wir wenigstens auswürfeln, nicht?"

"Meinetwegen! — Aber zum lettenmal in meinem Leben!"

Aus dem Hintergrunde starren zwei schreckhaft geweitete Mädchenaugen.

Mit hämischem Lächeln wirft Maroseg an:

"Diabol! — Nur sieben Augen!" flucht er, knirschend vor Arger. Jes wirst: "Neun! — Der Denar ist mein!"

"Aber die Bürfel sind mein! — Setzest du den Denar dagegen?"

"Gut! — Den noch!" schnauft der andere mit glühendem Gesichte und — merkt in seinem Eiser nicht mehr, daß er bereits betrogen und — versoren ist!

"Elf!" ruft der Gaftwirt.

"Elf!" auch der andere.

"Behn!" bellt Marofeg.

"Acht!" ftöhnt der Blößenbauer.

"Bei allen — — du follst mich nicht verhöhnen! Zwölf!"

"Dreizehn!" Waroseg nimmt Würfel und Denar an sich: "Nun hast du eins aufs Horn! — Der Übermut wird dir bereits vergangen sein!"

"Und wenn alle Dämonen losbrechen! — Hier find zwei Denare gegen Würfel und Denar!"

Er set und — versiert, sett und gewinnt, sett und versiert zweimal, dreimal — — — —

Er verspielt seine Denare, sest ein Schaf und gewinnt, verpfändet sein Pferd, seine Rinder — der Wahnsinn läßt den armen Reuter nicht los — und nach einer halben Stunde hat er die Mühe und den Schweiß von zwanzig Jahren verspielt! Leichenblaß und mit nasser Stirn sitt er da:

"So darf ich nicht heim! — Das fann ich meiner Frau und den Kindern nicht sagen!"

"Was willst du tun?"

"Mich — hängen!"

"Esel! — — Sete doch noch Weib und Kinder aufs Spiel! — Kannst ja wieder alles gewinnen!"

"— — — — — Es — bleibt — mir — nichts — anderes — übrig!"

"Hier - nur neun!"

"Elf!" jubelt der arme Teufel; aber er will mehr, will alles wieder und — vielleicht noch mehr!

Er gewinnt und verliert, verliert Frau und Kinder; fie find Stlaven Marosegs geworden, und er, Jtes vom Waldhause, ift allein noch frei!

"Ich nehme dich als Sat für Frau und Kinder!" erklärt der Wirt mit der Geschäftsmäßigkeit des Berufshändlers.

"Was wirst du mit mir tun?" schluckt der Unterlegene, und seine Augen irren ihn wie gebrochen an. Diese Frage auch für Frau und Kinder vor dem Wurf um sie zu stellen, ist ihm in der Hast der Leidenschaft nicht eingefalsen!

"Ich werde dich nach Hal verkaufen! — Dort bist du versforgt und aufgehoben!"

"Stollenstlave! — In der lichtlosen Erde!" stöhnt der elende Mensch und stemmt sich wie ein Bahnfinniger die Fäuste vor die Augen:

"— — Wirf an! — — Ich — — — setze mich!"

"Bierzehn!" ruft Maroseg.

"Ucht!"

Der Riese stülpt den Becher über seine Bürfel:

Das Spiel ist aus.

Fortsetzung folgt.

⁹⁸ Relt. = Der ist es.

⁹⁹ Jtes, kelt. = "Tanner", Tannenfäller.

¹⁰⁰ Mazedonische Münze mit Pferdebild.